

SHOUKEI MATSUMOTO
Die Kunst des achtsamen Putzens



GOLDMANN

Lesen erleben

Shoukei Matsumoto

Die Kunst des achtsamen Putzens

Wie wir Haus und Seele reinigen

Aus dem Japanischen von
Wolfgang Höhn und Mariko Sakai

GOLDMANN

Die japanische Originalausgabe erschien 2012 unter dem Titel »Obousan ga oshieru kokoro ga totonou souji no hon« bei Discover 21, Inc., Tokyo.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Neuausgabe Dezember 2019

© 2014 Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

© 2011 by Shoukei Matsumoto

Original Japanese edition published by Discover 21, Inc., Tokyo, Japan.

German edition published by arrangement with Discover 21, Inc.

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Umschlagmotiv: GettyImages/ TongRo Images Inc.

Illustrationen: Kikue Tamura

Lektorat: Mareike Fallwickl, Salzburg

JG · Herstellung: cf

Satz und Layout: Satzwerk Huber, Germering

Druck: Těšinská Tiskárna, A. S., Český Těšín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-442-22295-7

www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



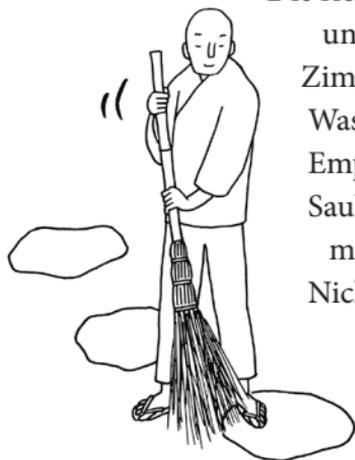
INHALT



Vorwort	9
---------------	---

ANLEITUNG ZUM SAUBERMACHEN

Was Putzen bedeutet	12
Zum Thema Abfall	13
Die richtige Zeit zum Putzen und Aufräumen	16
Zimmer lüften	18
Was tun mit Insekten?	20
Empfehlung zum Rollentausch	22
Saubermachen im Einklang mit dem Wetter	24
Nicht auf morgen verschieben	25





DIE VORBEREITUNG

Arbeitskleidung (<i>samue</i>)	27
Handtuch (<i>tenugui</i>)	29
Sandalen (<i>setta</i>)	31
Arbeitshandschuhe und Arbeitssocken (<i>gunte & gunsoku</i>)	32
Besen und Kehrschaufel	34
Putztuch	35
Eimer	36
Pinself und Staubwedel	37
Sichel, Baumschere und Wetzstein	38

KAPITEL 1 SAUBERKEIT UND HYGIENE AN ORTEN DES WASSERS UND DER KÖRPERPFLEGE

Küche	41
Toilette	46
Badezimmer	50
Wäsche	54
Bügeln	58
Kleiderwechsel	59
Essgeschirr	63
Reparatur	67

Luftreinigung	70
Maßnahmen gegen Schimmel	72

KAPITEL 2 DIE REINIGUNG DER ZIMMER

Fußboden	75
Gästezimmer und Tokonoma	79
Zimmer mit Hausaltar	82
Papierschiebewände (<i>shôji</i>)	85
Beleuchtung	88

KAPITEL 3 PUTZEN AUSSERHALB DES HAUSES

	Eingang	92
	Garten	96
	Glasfenster	100
	Fliegenfenster (<i>amido</i>)	102
	Zugang	104
	Terrasse	106

KAPITEL 4 GEIST UND KÖRPER REINIGEN

Gesicht waschen	108
Schlaf	111
Atmung	113
Zahnpflege	115
Haare schneiden	117
Ausscheidung	119
Mahlzeiten	122

WENN MAN MIT DEM PUTZEN FERTIG IST

Nichts besitzen	125
Ordnung und Sauberkeit	128
Die Jahreszeiten spüren	130
Großputz am Jahresende	132
Nachwort	136
Anmerkungen	143
Über den Autor	147

VORWORT



Ich bin buddhistischer Priester des Honganji-Zweigs der Jôdoshinshû-Schule¹ im Tempel Kômyôji im Zentrum von Tôkyô. Im Jahr 2003 habe ich hier angeklopft und ein neues Zuhause gefunden.

Der Tag eines buddhistischen Priesters beginnt mit Säubern. Wir fegen und säubern den Tempelbereich, den Garten und die Haupthalle. Das tun wir nicht, weil es dort schmutzig und unordentlich wäre, sondern um die Wolken des Geistes zu entfernen. Wer einen Tempel besucht, empfindet eine angenehme und friedvolle Anspannung. Im gut gepflegten Tempelgarten liegt kein einziges Blatt auf dem Boden. Setzt man sich in die Haupthalle, richtet sich die Wirbelsäule von allein auf. Das lässt den Geist an jedem Tag zur Ruhe kommen.

Wir entfernen den Schmutz, um den Geist von weltlichen Sorgen zu reinigen. Wir putzen den Dreck weg, um uns

von Verhaftungen zu lösen. Die Zeit, die ich für das gründliche Putzen bis in den letzten Winkel benötige, ist zutiefst bereichernd. Das Ziel ist, ein einfaches Leben zu führen, Zeit zu haben, sich selbst zu betrachten. Und auf diese Weise jeden Augenblick achtsam zu leben. Das gilt nicht nur für uns Priester und Mönche², sondern ist sicher auch für alle viel beschäftigten Menschen von heute wichtig.

Das Menschenleben ist ein tägliches Arbeiten an sich selbst. Jede einzelne unserer Taten prägt unmittelbar unser Wesen. Wenn wir Unrecht tun, beschmutzen wir unseren Geist, und wenn wir uns bemühen, richtig zu leben, wird unser Geist allmählich rein. Wenn der Geist rein wird, leuchtet die Welt, die wir sehen. Wenn die Welt leuchtet, werden die Menschen freundlicher.

Was das Putzen der Mönche betrifft, so ist die Zen-Schule dafür besonders berühmt. Generell wird im japanischen Buddhismus viel Wert auf das Saubermachen zur Reinigung des Geistes gelegt. In diesem Buch möchte ich Ihnen die alltägliche Praxis des Putzens vorstellen, wie sie gewöhnlich im Tempel gepflegt wird, und mit Einblicken in die Schulung der Mönche ergänzen.

Was die Praxis der Zen-Schule angeht, so werde ich zusammenfassen, was ich von zwei Mönchen der Sôtô-Schule erfahren habe: von Shôyô Yoshimura, der als Mönchskoch für buddhistisch-vegetarische Küche tätig ist, und von Seigaku, der sich in Berlin für die Verbreitung des Zen einsetzt.

Nach der Lektüre dieses Buchs können auch Sie die Reinigungsmethoden eines buddhistischen Priesters praktizieren. Das ist nicht schwierig. Wenn Sie sich entschließen, im Alltagsleben den Geist zu reinigen, wird sich Ihre tägliche Hausarbeit auf der Stelle in eine »Methode der Geistesreinigung« verwandeln. Und dadurch reinigen Sie nicht nur den eigenen Geist, sondern auch den Geist der Menschen um Sie herum.

Es würde mich freuen, wenn alle Leser das tägliche Säubern zum Anlass nähmen, ihr eigenes Ich zu erforschen.

Shoukei Matsumoto,
Priester des Kômyôji,
im November 2011



ANLEITUNG ZUM SAUBERMACHEN



Was Putzen bedeutet

In Japan ist Putzen nicht einfach nur körperliche Arbeit. Es geht seit jeher darüber hinaus. Saubermachen bedeutet nicht bloß »Schmutz entfernen«, sondern hat etwas mit der »Reinigung des Geistes« zu tun. Hier ist es selbstverständlich, dass alle Grund- und Mittelschüler sich an der Reinigung der Schule beteiligen. Soweit ich weiß, gibt es so etwas in anderen Ländern nicht.

Bei einem Tempelbesuch fällt auf, wie sauber und ordentlich es im Tempelbereich aussieht. Einerseits möchte man den Besuchern natürlich einen schönen Empfang bereiten, andererseits stellt das Saubermachen an sich für die im Tempel lebenden und praktizierenden Mönche einen wichtigen Teil ihrer buddhistischen Praxis dar. Überall ist alles schön